

**Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.
In Paketen zu 24 Kr. und zu 12 Kr. sammt Gebrauchsanweisung
allein ächt bei **Albert Müller in Backnang.**

Gegen jeden veralteten Husten
bei allen Brust-, Hals- und Lungenleiden ist der
verbesserte weiße Brust-Syrup
von **Conrad Gerold in Mannheim**

ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der heilkräftigste aller
derartigen Syrupe, weshalb derselbe nicht warm genug empfohlen werden kann.
Niederlage bei **J. G. Winter in Backnang.**

Ärztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich
von der wohltätigen Wirkung der Stollwerck-
schen Brust-Bonbons bei catarrhalischer Hei-
serkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigen-
en Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an
Patienten häufig überzeugt hat, und daß diesel-
ben als ein vortreffliches Hausmittel aller Em-
pfehlung würdig sind.

Dr. Haus, Königl. Bayr. Regierungs-
und Kreis-Medicinal-Rath, Ritter p. p. 2c.

Backnang.

Derjenige, der am Sonntag eine seidene
Kappe im Waldhorn mitgenommen, möge solche
dort wieder abgeben, andernfalls ich denselben
gerichtlich belange.
Fr. Belz, Schönfärber.

23 **Oberschönthal.**
7 Eimer Unterländer rothen
Wein 1863er hat aus Auftrag
zu verkaufen
Anwalt
Häusermann.



Bei Carl Cammerer in Stuttgart ist er-
schienen und bei G. H. Kostenbader in Backnang zu
haben:

Die Seherin von Prevorst

und ihre Gesichte in die Geisterwelt
nach Justus Kerner, von einem ihrer Zeitgenossen.
Es ist dies die Geschichte einer Hellseherin, die so
großes Aufsehen machte, so lebhaftes Interesse bei allen
Denkenden erweckte, daß das früher erschienene Buch
hierüber nicht nur im deutschen Vaterlande verschlungen
wurde, sondern Uebersetzungen davon in mehreren Sprachen
vorgenommen wurden.
Wir ersehen in demselben, daß der magnetische
Mensch, während er noch immer an den Körper und
somit an die Welt der Sinne gebunden ist, mit verlängerten
Fühlfäden in eine Welt der Geister hinüberstreifen und
Zeuge von dieser sein kann.
Wiewohl der Unglaube an der Wahrheit dieser seltsa-
men Erscheinungen und Gesichte in die Zukunft, dieses
Umgangs mit Geistern, gerüttelt — umstoßen konnte er

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

ihn nicht, denn die Seherin von Prevorst steht nicht ver-
einzelt da; in allen Zeiten gab es Menschen, deren zarter
Organismus dazu geschaffen war, mehr innerlich als
äußerlich zu leben.

Dieses Werkchen erscheint in Lieferungen a 12 fr.
und liegt die erste Lieferung bei Unterzeichnetem vor.
Lusttragende, die auf das ganze Werkchen zu abonniren
geneigt sind, wollen sich in Bälde wenden an
G. H. Kostenbader.

Murrhardt.

Neue Bettfedern und Flaum

in verschiedenen Sorten empfiehlt billigt
Carl Doderer.

Bandwurm-Leidende

erhalten auf franco Schreiben **L. D. 30.** poste
restante **Detmold** ein Mittel, wodurch sie un-
ter Garantie in 2 bis 3 Stunden auf höchst ein-
fache und gefahrlose Weise von ihren Leiden
befreit werden, wie viele bei der Expedition d. Bl.
niedergelegte Atteste beurlunden.

Hall. Naturalienpreise vom 17. Febr. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen ..	5	6	4	45	4	36
" Gemischt ..	3	45	3	39	3	32
" Roggen ..	3	48	3	43	3	36
" Gerste ..	—	—	—	—	—	—
" Haber ..	3	24	3	21	3	19
" Erbsen ..	—	—	—	—	—	—

Backnang.

Lebensmittel-Preise vom 19. Febr. 1866

- 8 Pfd. Kernbrod 24 fr.
- 8 Pfd. Schwarzbrod 20 bis 21 fr.
- Ein Kreuzerweck wiegt 4¹/₂ bis 6 Loth.
- 1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 fr.
- 1 Pfd. nicht abgez. 14 fr.
- 1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 12 fr.
- 1 Pfd. Kalbfleisch 10 fr.
- 1 Pfd. Kalbfleisch 11 bis 12 fr.
- 1 Pfd. Hammelfleisch 8 fr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 24.

Samstag den 24. Februar

1866.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem der alphabetische Index über die amtlichen Bekanntmachungen im Murrthal-Boten vom
Jahr 1865 ausgegeben ist, werden die Ortsvorsteher angewiesen, das Amtsblatt, nachdem sie sich von
der Vollständigkeit ihrer Exemplare überzeugt haben, alsbald zum Einband zu befördern.
Backnang, den 24. Februar 1866.
R. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Haus- und Güter-Verkauf.

Gottfried Bauer, Weber von hier verkauft
in Folge der Veränderung seiner Wohnung am
Montag den 26. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2,9 Rth.
Hof, einer heizbaren Weberwerkstatt
u. gewölbtem Keller, in der Korn-
gasse, neben Johann Bauer, Metzger
und Jakob Diller;

7/8 Mrg. 12,0 Rth. Gras- und Baumgarten in
Bergendörfern, neben Saisensieder Schäch-
terle und Schwanenwirth Schentt;

7/8 Mrg. 39,8 Rth. in Benzwasen ober
Weißacherweg, neben Bäcker Eckstein
u. Friedrich Desterle, auf welchem 3
Obstbäume stehen, mit Dinkel angeblümt;

7/8 Mrg. 30,0 Rth. im Krehenbach neben
Conrad Bauer u. Metzger Schweinle;

7/8 Mrg. 9,5 Rth. darunter 2/8 Mrg. 39,0
Rth. Baumwiese in Raupen-Neckern,
neben Metzger Maier und Schuhmacher
Fellmeth, der Acker ist mit Einkorn
angeblümt;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 19. Februar 1866.

Rathschreiber
Krauth.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Zinngießer Louis Höchel sen. von hier ver-
kauft am nächsten

Montag den 26. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

Gebäude:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit 1,9
Rth. Trauf- und Giebelrecht,
2 Wohnungen u. gewölbtem Keller
in der Spaltgasse, neben Glafer Wil-

helm Weber und Metzger Diller's
Wittwe;
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Am 19. Februar 1866.

Rathschreiber
Krauth.

**Marktstand-Plätze-
Verpachtung.**

Solche findet hier auf 4 Jahre vom 1. März
1866 incl. an, am Tage des Holz-Marktes,
Mittwoch den 28. Februar 1866
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle statt und werden die Liebhaber
hiemit freundlich dazu eingeladen.

Den 19. Februar 1866.

Schultheiß Reiser.

Klein-Aspach.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen
Christian Dies gewesenen Lammwirths
dahier, wird die vorhandene Fahrniß am
Montag den 26. d. Mts.

von Vormittags 8¹/₂ an
gegen baare Bezahlung verkauft, wobei vorkommt:

Mannskleider, Leib-
weißzeug, Bettgewand,
Leinwand, Küchenge-
schirr, Feld- und Hand-
geschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter



zwei große Wagen u. 1 kleiner (Berner-
wägle); sodann Vieh: nament-
lich 2 hellbraune Pferde, 5-
und 6jährig, 3 Kühe,
und 6jährig, 3 Kühe,
eine trächtig, 2 Kinder, 1 Stierle,
2 Läuferfchwein; Gänse, Enten
und Hühner; etwas Heu und
Deshnd und etwas Stroh, sodann

Früchten und endlich 1 Mostpresse mit zwei
eisernen Spindeln und 1 Obstmühle.
Der Wein, Obstmost, Branntwein, Fäßer und
Wirthschaftsgeräthschaften werden erst, nachdem

Der Wein, Obstmost, Branntwein, Fäßer und
Wirthschaftsgeräthschaften werden erst, nachdem

die Wirthschaft und Güter verkauft und zugesagt sind, versteigert werden, was noch besonders bekannt gemacht wird.
Den 19. Februar 1866. Waifengericht.

22 Beilstein.
Eichen-Rinden-Verkauf.
Das heurige Erzeugniß von ungefähr 15 Klaf- tern wird am
Dienstag den 27. dies
Mittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.
Den 20. Februar 1866.
Stadtschultheißen-Amt.
Singer.

22 Steinhäusen.
Gemeinde-Bezirk Klein-Aspach.
Liegenschafts-Verkauf.
Die Wittve des gestorbenen Michael Eisen- mann von hier verkauft aus freier Hand ihr nachstehend beschriebenes Anwesen am
Mittwoch den 28. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus zu Klein- Aspach im öffentlichen Auf- streich. Die Verkaufs-Objekte sind in gutem baulichen Zu- stande und die Verkaufs-Be- dingungen werden für den Käufer äußerst günstig und vortheilhaft gestellt werden.
Das Anwesen besteht in



- a) Markung Steinhäusen:
 - 9,5 Mth. Wohnhaus mit Keller,
 - 20,2 Mth. Hofraum,
 - 1/2 tel an einem gewölbten Keller,
 - 15,8 Mth. eine zweistöckige Scheuer mit 1 Tenne, Stallung und Wagenhütte,
 - 0,6 Mth. Hofraum,
 - 13 Mrg. 14,9 Mth. Acker,
 - 7 Mrg. 19,8 Mth. Wiesen,
 - 2/8 Mrg. 39,8 Mth. Weinberg,
 - 3/8 Mrg. 23,4 Mth. Gärten und Ländel,
 - 12/8 Mrg. 43,1 Mth. Laubwald;
 - b) Markung Klein-Aspach:
 - 43/8 Mrg. 45,2 Mth. Acker,
 - 6/8 Mrg. 44,6 Mth. Wiesen,
 - 6/8 Mrg. 28,4 Mth. Weinberg.
- Auf Verlangen kann das vorhandene Vieh, Bauerngeschirr u. in den Kauf gegeben werden. Liebhaber werden — hier unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen — freundlich ein- geladen.
Den 19. Februar 1866. A. A. Schultheiß Müller.

22 Oberschönthal.
Einen gut erhaltenen **Webstuhl** hat im Auftrag zu verkaufen Friedrich Wöhle.

22 Kaisersbach.
Oberamts Welzheim.
Am **Freitag den 2. März 1866**
findet hier ein
Vieh-Markt
statt, wozu Verkäufer und Käufer freundlichst eingeladen werden.
Den 17. Februar 1866.
Schultheißen-Amt.

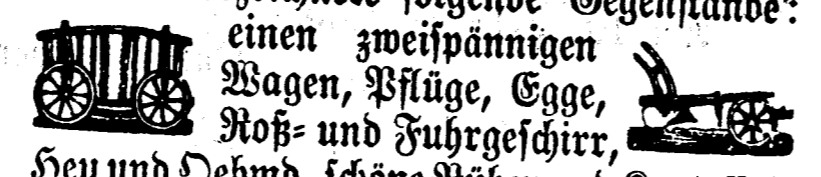
22 Fornsbad.
Geld-Offert.
Aus einer Pflugschaft hier sind
1750 fl. gegen gesetzliche Sicher- heit auszuleihen. Näheres erteilt
Schultheiß Smelin.



Mainhardt.
Mastvieh-Verkauf.
Nächsten **Montag den 26. d. Mts.**
Mittags 11 Uhr
verkaufe ich **8 Stück fette**
Kinder; dieselben sind gut
gemästet und können vom Verkaufstage an weitere 8 Tage unentgeltlich stehen bleiben. Liebhaber ladet ein
H. Hagenbucher z. Stern.

Trailhof.
Holz-Verkauf.
Am **Montag den 26. Februar**
Nachmittags 2 Uhr
verkaufe ich aus meinem Walde Birkenwald, nahe beim Trailhof, gegen baare Bezahlung:
5 Klafter buchenes Scheiterholz,
3 Klafter buchenes Prügel und
1000 Stück buchenes Wellen.
Bei günstiger Witterung findet der Verkauf im Walde selbst, bei ungünstiger im Trailhof statt.
Mögling.

B a c k n a n g.
Am nächsten **Mittwoch den 28. Februar**
von Morgens 9 Uhr an
verkauft die Unterzeichnete folgende Gegenstände:
einen zweispännigen
Wagen, Pflüge, Egge,
Koch- und Fuhrgeschirr,
Heu und Dehnd, schöne Rüben und Kartoffel;
wozu einladet Gottlieb Diller, Metzgers Wittve.



H a l l.
Unterzeichneter hat zu verkaufen:
100 Cent. eichene Rinde in Büschel, hälfzig
Glanz- und hälfzig Grob-Rinde, letztere ist
rein gepußt und erlasse dieselbe 100
Pfund zu 3 fl. 30 kr.;
80 Centner eiche Loh à 4 fl.,
60 Centner sichte Loh à 2 fl.,
hier genommen gegen baar Geld.
J. F. Schloßstein, Rothgerberstr.,
wohnt in der Weilergasse Nr. 524.

Rinderbad Wildbad und Jagstfeld.

Es gibt so manche arme gliederleidende, scrophelkranke und sonst verkommene Kinder im Land herum, welchen durch eine 4-6wöchige Badkur in den Sommermonaten eine wesentliche Erleichterung oder auch gänzliche Beseitigung ihrer kranken Zustände verschafft werden könnte, wenn nur ihren Eltern und Angehörigen rechtzeitig gesagt würde, an wen sie sich zu wenden haben, damit eine solche Kur auf möglichst wohlfeile Weise und unter guter Aufsicht und Pflege zu wirklicher Kräftigung zu Stande komme.
Dies veranlaßt mich zu der Mittheilung, daß alle armen Kinder, über welche mir bis zum 8. März neben einem ärztlichen Zeugniß, wonach für ihre Krankheitsumstände in Wildbad oder in dem Jagstfelder Soolbad Besserung zu hoffen ist, — ein gemeinderäthliches, oberamtlich beglaubigtes Armuthszeugniß zukommt, entweder ganz umsonst, oder gegen ein höchst geringes Kostgeld in einer der beiden Anstalten, Gernhülse zu Wildbad oder Bethesda in Jagstfeld, (je nach Bedürfniß) im Laufe des kommenden Sommers Aufnahme finden.
In dem Armuthszeugniß muß angegeben sein, ob die Gemeinde oder die Angehörigen im Stande seien, irgend etwas und wie viel im höchsten Fall zu bezahlen, und wer hierfür, sowie auch für die Berichtigung der Reisekosten einstehen.
Sollten wegen großer Armuth auch der Gemeinde, in welcher das Kind bürgerlich ist, nicht einmal die Reisekosten aufgebracht werden können, so muß dies im Armuthszeugniß ausdrücklich bemerkt und beglaubigt sein.
Die Eingaben sind zu richten an
Dr. Werner in Ludwigsburg.

B a c k n a n g.
Glaswaaren,
als: **Kelche, ordinäre und feine Trinkgläser, Bouteillen, Deckelgläser, Cinnachgläser** etc. habe in hübscher Auswahl erhalten und empfehle solche hauptsächlich den Herren Wirthen unter Zusicherung billiger Preise bestens.
C. Weismann.
Scherben nehme in Parthien zu möglichst hohem Preise.

B a c k n a n g.
Gewerbeverein.
Dienstag. Schwanen.
Rechenschaftsbericht von 1865. Neuwahl des Ausschusses. — Vortrag über das Handelsgesetzbuch. Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand.
14 Murrhardt.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Annahme von Bleichgegenständen für die
Chinger Naturbleiche
unter Zusicherung pünktlicher Besorgung.
Kaufmann Friedrich Horn.

B a c k n a n g.
Vom Chemiker F. Schreier neuerfundene
Pillen gegen Zahnschmerz
an cariösen (hohlen) Zähnen.
Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten königl. bayerischen Handels-Ministerium.
Incl. Emballage und Gebrauchs-Anweisung
15 kr. per Schächtelchen.
Vorräthig bei Herrn **Louis Vogt.**

Nr. 2.
Zahn-Ritt
zum Selbstfüllen (Blombiren) der Zähne
à 24 kr. per Flacon empfiehlt
Stuttgart. **Nicolaus Bode.**
B a c k n a n g bei **Albert Müller.**

Theater in Backnang
im Saale des Gasthauses zum **Röfle.**
Samstag den 24. Februar 1866.
Erste Vorstellung:
Ein weißer Othello.
Luftspiel in 2 Akten. Nach dem Französischen von W. Friedrich.

Sonntag den 25. Februar.
Zweite Vorstellung:
Staberl's komische Abenteuer
als **Lehrbub und Meister.**
Poffe in zwei Abtheilungen und 3 Akten von C. Carl.
Zu diesen beiden Vorstellungen ladet ganz ergebenst ein
W. Wolters,
Theater-Direktor.

B a c k n a n g.
Bei Metzger Carl Belz u. Jakob Pfizenmaier in der obern Vorstadt und Christoph Jung gibt's **Mastochsen-Fleisch** das Pfund zu 12 kr.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 21. Febr. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	3	20	3	8	2	54
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	18	3	10	3	4

Heilbronn. Naturalienpreise vom 21. Febr. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	4	—	4	—	4	—
" Dinkel . . .	3	21	3	7	2	54
" Haber . . .	3	40	3	31	3	24

Gegen jede Art Wunden,

gegen böse Brust oder Rothlauf, Durchsaugen der Warzen, das sogenannte böse Ding, Wurm oder Tadel am Finger, Nagelgeschwüre

ist der von Professor Dr. Chausstiers erfundene

Rosenbalsam,

Poitrinage de rose,

das ausgezeichnetste Mittel.

Bei allen Stich-, Hieb-, Schnitt-, Quetsch-, Schuß- und Brandwunden, bei Schwären, Eintreten in Glas, Dorn oder Holzsplitter, bei Durchliegen der Kranken, erstorenen Gliedern, bei Blasen an den Füßen und durchgegangenen Füßen ist er ein allen andern vorzuziehender Balsam. Die Haupttugend dieses Rosenbalsams besteht darin, daß derselbe eine rasche und ganz vorzügliche Wirkung besitzt. Er läßt die Wunde nicht eher zuheilen, bis alles Krankhafte und Fremdartige ausgezogen ist, hält sie rein und frisch, hebt die Entzündung und benimmt oder lindert durch seine kühlende Wirkung die Schmerzen.

Seinen französischen Zunamen Poitrinage de rose erhielt der Rosenbalsam in Frankreich durch seine von nichts Anderem übertrifftene Wirksamkeit bei wehen Brüsten, wo er als allerbestes Mittel daheht. Alleinige Niederlage in Backnang bei Herrn Louis Vogt.

Nur die Wahrheit siegt, aber keine schwindelhafte Declamen

und niedere Verdächtigungen von sich aufbringenden angeblichen Concurrenten, welche sich nur als Nach- pfuscher herausstellen. Um das geehrte Publikum fortwährend vor Schwindel durch schlechte Nachahmung und Fälschung meines allein ächten und von mir erfundenen

weißen Brust-Syrups

zu warnen, bitte ich stets beim Ankauf genau auf meine Firma zu achten und sich vor den Ausschreitungen der Speculanten in Acht zu nehmen, welche sich nicht allein den Anschein geben, meinen weißen Brust-Syrup zu melioriren, sondern auch billiger zu verkaufen, obgleich sie dann nicht sagen, daß auch ihre Flaschen um die Hälfte kleiner sind, als die meinigen.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Die alleinige Niederlage für Backnang befindet sich bei Louis Vogt.

16 Blochingen bei Mengen. Unterzeichneter fabrizirt seit zwei Jahren einen künstlichen Most, welcher wegen seines angenehmen Aromas und schönen hellen Farbe dem gewöhnlichen Most, sogar dem geringen Weine nichts nachsteht, welches sowohl durch Privat- und amtliche Zeugnisse nachgewiesen werden kann. Es kann dieses Getränk in jedem Hause und zu jeder Jahreszeit mit ganz geringen Kosten (da die Maas nicht über 2 kr. zu stehen kommt) und Zeitaufwande fabrizirt werden und die Einrichtungskosten belaufen sich kaum auf 6 fl., um wöchentlich 150 bis 200 Maas fabriziren zu können, auch verbessert sich das Getränk immer auf Lager.

Es ist dieses Fabrikat allen Denjenigen zu empfehlen, welche genöthigt sind ein größeres Dienstpersonal zu halten, z. B. Müller, Ziegler, Defonomen u. Weil dieses Getränk sich auch ganz gut auf den Wirthschaft eignet, so ist diese Fabrikation auch den Gast- und Schenkwirthen besonders zu empfehlen.

Gegen ein ganz billiges Honorar bin ich bereit die gründliche Unterweisung zu ertheilen und auf portofreie Anfragen werden Muster unentgeltlich versendet, nur für Flaschen und Verpackung der

Betrag nachgenommen, auch werden zugleich Privat- und amtliche Zeugnisse beigelegt. Auch für Handelstreibende wirkt dieses Fabrikat immerhin einen Verdienst von 50 % ab, indem dasselbe starken Absatz findet. Achtungsvoll

Ferner: Konrad Fährndrich. Ich empfehle ich meine Weinfarben in roth, gelb oder schiller, ohne allen Beigeschmack, sowie verschiedene Wein-Bouquets, Weinschönung und Weinentschleimung u. Muster stehen zu Diensten von 1/8 Schoppen an bis zu größerem Quantum sammt Unterweisung. Konrad Fährndrich.

Backnang. Nächsten Sonntag. Bregeln: Backtag. wozu freundlich einladet. Benignus.

12 Sulzbach. Alten guten Zwetschgen-Brantwein nebst den sonstigen Sorten Brantweinen empfiehlt billigt Christian Kienzlen.

Hierzu die Samstags-Beilage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Rosenbader.

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 24.

Samstag den 24. Februar 1866.

Die beiden Junfer von Matenfels und die Aebtissin von Steinheim im Bad Nietenau. (Fortsetzung.)

Kaum waren die Tritte des häßlichen Weibes auf dem Gange verhallt, so stieg die Jungfrau wieder aus dem Bette, zog ihre Gewänder an und tappte nach dem Fenster — denn ihr Entschluß stand fest, lieber durch einen schwindelnden Sturz ihrem Leben ein Ende zu machen, als den wüsten Junkern sich zu ergeben, — sie riß die Fenster auf, aber ach! ein eisernes Gitter fasten ihre Hände, und wie sehr sie auch rüttelte, die Klammern waren zu fest eingelöthet, als daß sie der verzweifelten Kraft ihrer Arme nachgäben.

Halb ohnmächtig vor Verzweiflung warf sie sich auf den Boden an dem Tisch, hinter welchem an der Wand sie das Muttergottesbild erblickt hatte, und flehte zu dem von Finsterniß umhüllten Bilde hinauf um Rettung und Erlösung aus ihrer entsetzlichen Noth.

Lange lag sie so auf ihren Knien und betete. Da auf einmal rollte es wie ferner Donner, und als sie endlich wieder aufstand und durch das Fenster blickte, gewahrte sie, wie ein furchtbares Gewitter am Horizont aufstieg, das immer näher und näher gegen die Burg herkam und das tiefe Waldthal unter sich und drüben die waldigen Gebirge beleuchtete, als stünden Erde und Himmel in Flammen. Fast unaufhörlich wechselte Blitz und Donner. Plötzlich that's einen furchtbaren Schlag und die Grundvesten der Burg erdröhnten und wankten unter ihr, die Fensterheben klirrten zerbrochen um sie her, und sie selbst fiel, wie von unten emporgeworfen, mit dem ganzen Körper zu Boden.

Ein schrecklich Geschrei schallte durch die Burg — aber während die Jungfrau sich wieder auf die Kniee erhob, folgte ein zweiter unterirdischer Stoß, der sie wieder niederwarf und die festverriegelte Thüre gusprenge. Die dicksten Wände und Mauern schwannten hin und her, ein fürchterlich Geprassel von Ziegeln und Schornsteinen folgte dieser Erschütterung und bei dem Feuerschein des Himmels sprang die Jungfrau auf und ging auf den Gang hinaus und die Wendeltreppe hinunter. Alles schwannte um sie her und jeden Augenblick schien es ihr, als ob die Mauern über sie zusammenstürzen werden, und sie hörte das verzweifelte Geschrei der Burghewohner, die nicht anders meinten, denn der jüngste Tag wäre angebrochen und die Welt gehe unter.

So unter dem Schwanken und Zittern der Felsen und dem Krachen und Einsturz manches Thurmes floh das Mägdelein über den Hof und durch die geöffneten Thürlein der Mauern, wie durch ein Wunder unverletzt, und bei dem Scheine des gerötheten Himmels erreichte sie athemlos die Straße, welche auf die Höheebene führte. Fort und fort erfolgten noch schwache Stöße, wie von einem Erdbeben, fort und fort rollte der Donner, und wenn auch schwächer, war doch der Himmel noch rings umher mit Wolken umhängt, die durch den Blitz hell erleuchtet wurden.

Endlich, als sie eine halbe Stunde auf der allmählig aufwärts führenden Straße fortgeeilt war, sank sie erschöpft nieder an einem Kreuzbilde aus Holz, wovon jetzt noch der dorstehende Weiler den Namen „Kreuzle“ führt, und dankte Gott für die wunderbare und gnädige Rettung.

Erst nach langer inbrünstiger Andacht blickte sie um sich, und gewahrte in nicht großer Entfernung ein Licht flackern. Unbekannt mit der Gegend und überlegend, daß sie ohne fremde Hülfe nicht weiter kommen könne, auch erschöpft von Allem, was seit dem Untergange der Sonne mit ihr vorgegangen, raffte sie sich wieder auf und beschloß, bei Menschen ein Obdach zu suchen und eine Stärkung für ihren Hunger.

Bald stand sie vor einer niedern Strohhütte, um welche ein kleiner Garten sich zog, und klopfte sachte an den Laden, durch dessen weite Spalten das Licht ihr den Weg gezeigt hatte, aber keine Antwort erfolgte, nur ein leises Schluchzen und Wimmern von Kinderstimmen war vernehmbar.

Auf ein wiederholtes Klopfen schrieen dieselben Stimmen laut auf, und zwischen hinein tönte die rauhe, barsche Frage: „Wer ist zur späten Stunde, in dieser schrecklichen Nacht draußen? — Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“

„Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ antwortete die nächtliche Wanderin mit flehendlicher Stimme — „eine arme Verirrte, die Obdach suchet bei frommen Christenleuten — o machet mir auf und reichet mir einen Bissen Brod und einen Trunk Wasser!“

Da öffnete sich der Laden und ein bärtiges Gesicht zeigte sich im Scheine des brennenden Kienpannes, der auf einem eisernen Gestell in der Mitte der Stube stand.

„Wer seid Ihr?“ wiederholte es mit rauhem Tone, „und was treibt Euch in dieser furchtbaren Nacht in diese Gegend?“

„Sollt alles erfahren, guter Alter! nur laßt mich vorerst eintreten in Euer warmes Stüblein und dort auf's Kniee mich auf die Kniee werfen, um Gott zu danken für meine Errettung aus den Klauen teuflischer Menschen!“

Auf diese Worte hin riegelte der fremde Mann seine Hausthüre auf und die Flüchtige sank erschöpft neben dem Ofen nieder.

Mitleidig reichte ihr das Weib, um das sich ein halbes Duzend Kinder in zerrissenen Fetzen drängten, ein wenig warme Milch, und nachdem das Mägdelein sich etwas erholt hatte, begann sie Alles zu erzählen, was ihr begegnet und wie wunderbar sie errettet worden, und dann fiel sie wieder auf die Kniee und dankte Gott in brünstigem Gebete für seine gnädige Hülfe.

Erstaunt hörte ihr der Hausbewohner, ein armer Weber, zu, und sein Weib beilegte sich, dem unglücklichen Mädchen eine Suppe zu kochen, während er einen Bund Stroh neben den Ofen hinbreitete, daß sie darauf ihre müden Glieder ausruhen lassen möge.

„Das ist eine entsetzliche Nacht,“ sprach er, „und wir glaubten nicht anders, denn die Erde spalte sich und der Himmel regne Feuer, um die Welt zu verfluchen und zu verbrennen. Ja, Strafgerichte sind im Anzug, denn seit diesem Monat thürmten sich Donnerwetter auf, mitten im Winter, wie sie der älteste Mann sich nicht erinnern kann.“

Auch hat ein fremder Bergknappe, der vor acht Tagen in Matenfels war, erzählt, daß droben am Bodensee an der Schweizergränze zweimal schon sei ein Erdbeben verspürt worden, wodurch Häuser, Dörfer und Burgen zerstört wurden. Das Erdreich eines Bauernhofes habe sich haushoch hinaufgezogen und sei plötzlich hinunter in einen Abgrund gesunken — die Ströme seien wie Gewölbe aufgelaufen und Hügel und Berge gesunken, so daß man den Glockenthurm der Stadt Constanz vom Schloß Meersburg aus nun sehen könne, während derselbe vor dem schrecklichen Ereignisse nicht habe erblickt werden können. Ja es werden jämmerliche Tage in der nächsten Zukunft kommen — hatte der Bergknappe erzählt — denn ein frommer Priester droben an der Donau, mit Namen Mattäus Chorjann, der predigte auf den Gassen von der Tyrannei der Päpste und der Fürsten, gegen die Pracht und Schwelgerei der Herren und des Adels, die den Schweiß und Fleiß der Unterthanen und ihre Hütten und Ernten verzehren. Schon halle diese mächtige Predigt von einem Ende des Schwabenlandes zum andern, und an der Schweizergränze, und an der Donau breche der Aufruhr der Bauern und Hörigen in helle Flammen auf gegen ihre Mißhandlungen und Frevelthaten.

„Wollte Gott!“ sehte er hinzu, „dass die gellende Pfeife der aufständischen Bauern bald auch durch unsere Wälder und Schluchten sich hören ließe, denn diese Junker zu Maienfels sind reif zur Strafe, für allen Frevler, den sie tagtäglich ausüben gegen ihre armen Unterthanen, und ihnen kaum einen Fegen auf dem Leib, kaum ein mager Kählein im Stalle lassen!“ (Fortf. folgt.)

Mannigfaltiges.

Vor dem Handelsgericht Heilbronn kamen am 13. Febr. zwei Handelsstreitigkeiten zur Verhandlung, wovon der zweite Fall von allgemeinem Interesse ist. Ein Händler hatte von einem Handlungshaus in Heilbronn 7 Säcke Erbsen gekauft, ohne sie zu besichtigen. Er bezahlte daran 40 fl. und wies das Handlungshaus an, den Rest nach Ludwigsburg, wohin er die Waare bringen lasse, nachzunehmen. Andern Tags, als die Erbsen auf den Heilbronner Bahnhof gebracht waren, öffnete er einen der Säcke und auferte sich anerkennend über die Qualität. Nun erklärt er aber, daß der Inhalt von 5 Säcken einem vorgelegten Muster nicht entspreche, was er erst in Ludwigsburg entdeckt habe, und klagt auf Schadenersatz. Er wird jedoch abgewiesen und in die Kosten verurtheilt, da der Kauf an Ort und Stelle abgeschlossen und die Waare vom Käufer übernommen worden ist, ohne sie zu untersuchen, in welchem Fall sie nach dem Handelsgesetz als genehmigt gilt.

In Thalheim bei Heilbronn ist ein im Jahr 1862 wie man glaubte am Nervenfieber verstorbenen Mann wieder ausgegraben worden, weil seitdem gegen seine Wittwe der Verdacht entstanden ist, ihm während seiner letzten Krankheit Gift gereicht zu haben. Ob der Verdacht sich bestätigt, wird die chemische Untersuchung der in Flaschen gefassten Ueberreste zeigen. Nach der Wittwe welche sich nach Amerika geflüchtet haben soll, sowie nach einer weiteren der Mitwissenschaft verdächtigen Weibsperson wird steckbrieflich gefahndet.

Aus Dresden vom 13. Februar berichten die Dresdner Nachrichten: „In einer wahrhaft furchtbaren Situation befand sich gestern Vormittag ein junger Mann der als geschickter Arbeiter bei einem hiesigen Schlossermeister Geldschrank angefertigt und deren schon über 100 abgeliefert hat. Eben war wieder eins jener ehernen Diebeskäfige der Neuzeit unter den nervigen Hänften der Söhne Vulkan's blank und spiegelglatt hervorgegangen und man schritt zur Schloßprobe. Dieselbe fiel aber nicht zur Zufriedenheit des eigensinnigen Arbeiters aus. Die Meigel und Federn griffen ihm nicht exact genug ein; es klappte und schnappte ihm mit einem Worte noch nicht so recht. Gleichwohl ließ sich auch nicht ermitteln, wo ein Fehler lag. Weil von außen sich nichts entdecken ließ, begibt er sich mit einem brennenden Talglicht ins Innere und läßt von außen schließen. Er beobachtet, sondirt, leuchtet hin und her, kann aber nicht wegkriegen, wo es fehlt. „Nun, so muß das Schloß wieder herunter, macht auf!“ Die draußen stehenden Gehülfen fangen an zu schließen, allein die Meigel weichen nicht mehr. Einer nach dem andern versucht es. Eine lange bange Viertelstunde ist schon vergangen. Der Eingeschlossene, von Natur muthig und nervenstark und deshalb unverzagt, bemerkt jetzt zu seinem Schrecken, daß ihm das Athmen schwer fällt und das Licht aus Mangel an Lebensluft zu verlöschen droht. Er wird ängstlich und bittet, den Meister zu holen. Derselbe erscheint sofort und arbeitet an dem Schlosse herum, müht sich aber ebenso erfolglos wie vorher die Gesellen. Mittlerweile flackert drinnen das Licht noch ein par mal auf und verlöscht. Dem Unglücklichen bricht der kalte Schweiß aus allen Poren, die Athmungsbeschwerden werden nahezu unerträglich — und ringsum Grabesnacht. Licht, nur Licht! denkt er, — vielleicht brennt es doch und du entdeckst die Ursache deiner schrecklichen Lage. Er sucht in den Taschen, findet ein Päckchen Zündhölzer und

fängt hastig an zu streichen, in der namenlosen Angst nicht bedenkend, daß der Phosphor- und Schwefelgeruch die Luft verschlechtert. Alle Versuche, Licht zu schaffen, waren vergeblich. Draußen arbeiten sämmtliche Schloßer schweißtriefend, und manchmal mit der Frage sich unterbrechend: „G., lebst du noch?“ — Ja, aber — eilt um Gottes willen — sonst ist's vorbei mit — mir. Ich friere — keine Lust — mehr!“ Und angestrengter würgen und wuchten die Freunde mit Bohrer, Meißel und Dietrich. Es ist vergebens. Jetzt packt den Armen drinnen die Verzweiflung! So jung und lebenslustig auf so entsetzliche Art sterben zu müssen, das ist zu viel. Mit Riesenkraft stemmt er sich gegen die Thür, doch die metallenen Wände spotten der Ohnmacht ihres Berfertigers. Keuchend läßt er ab vom thörichtem Versuch. Noch einmal sammelt er sich, wieder will er Licht, sucht nach Zündhölzchen — und findet — o gütige Vorsehung — einen Schraubenzieher, der vergessen am Boden liegen geblieben war. Jetzt ist noch Hilfe möglich. Er rafft sich auf und innig vertraut mit der Befestigung des verhängnisvollen Schlosses fängt er an, dasselbe loszuschrauben. Wohl wanken ihm die Knie, die Brust droht zu zerpringen, aber die Hand zittert nicht, sie findet jedes Schraubchen und dreht — und dreht fort mit Blitzesschnelle. Jetzt fällt das Schloß, die Thür springt auf und der Gefoltete wirft sich seinen jubelnden Freunden in die Arme.

In einem Krankenzimmer in La Bilette standen Nachts 20 Bluteigel in einem Glase auf der Komode; die Kage und die Blutsauger setzten sich an dem Gesichte des Kindes an. Ein Wimmern weckte die Mutter, die im Sessel an dem Bette des Vaters eingeschlafen war, — zu spät; das arme Kind hatte in Folge des Blutverlustes das Augenlicht verloren.

Norderney. In der Nacht vom 4. bis 5. Febr. ist bei Zuit das englische Dampfschiff „Excelsior“ gestrandet. Das Schicksal der Mannschaft ist traurig; es hatte 26 Personen an Bord gehabt, 20 Mann Besatzung und 4 Passagiere, den Kapitän und dessen Frau. Als das Zwitter Rettungsbote an das Wrack gelangte, fand es nur noch 15 Personen; die sich in den Masten geborgen haben, und 12 Mann von der Besatzung. Zehn Minuten nach der Rettung ist auch das Gmder Dampfschiff zur Stelle gewesen. Man verjete sich in die schreckliche Lage dieser Menschen! Fünf Nächte und fast 6 Tage, ohne Schuß und Nahrung, in so kalter Jahreszeit und in solch' stürmischer Beweglichkeit der Glieder es gestattet haben, sind sie zur Ebbezeit auf's Wrack hinab und zur Fluthzeit wieder in die Masten hinaufgestiegen; Der Hunger und die Hoffnung Fleisch eines ihres Schicksalsgenossen, den der Tod befreit, zu ernähren. Als es endlich geregnet, haben sie das Wasser aus ihren Kleidern gesogen und in ihren Südwestern aufzufangen gesucht, um ihren Durst zu löschen; Hände und Füße sind ihnen so geschwollen gewesen, daß man die Kleidungsstücke aufschneiden mußte. Ein Arzt aus Norden ist bereits dort.

* Die Heren werden wieder Mode. In Limburg im Nassauischen wurde das Kind eines Lünchners krank. Weil der Frau der Arzt zu theuer schien, nahm sie ihre Zuflucht zu einer renommirten Schäfersfrau. Diese erklärte, das Kind sei behert; die Here sei diejenige Person, beigehe. Das Unglück wollte, daß die Hebamme am andern Morgen zu thun bekam und wirklich 3mal das Haus passirte. Der Mann überfiel darauf die arme Frau mit einem Prügel, um ihr das Heren zu verleiden. Die Hebamme verklagte natürlich den dummen Flegel. (Auch in Württemberg gibt's leider noch einfältige Leute genug, die an Heren glauben.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 23.

Dienstag den 27. Februar

1866.

Oberamt Backnang.

Namens-Änderung.

Der hier bürgerliche Landjäger Johann Adam Lähle in Weiler zum Stein hat um Gestattung der Uebertragung seines Familiennamens auf den von seiner Ehefrau Caroline geb. Pfizenmaier in die Ehe gebrachten Sohn Gottfried Robert geb. den 28. Juni 1852, gebeten.

Diesem Gesuch wird von der K. Kreisregierung entsprochen werden, falls nicht binnen 3 Monaten begründete Einsprache dagegen bei unterzeichneter Stelle erhoben wird.

Backnang den 26. Febr. 1866.

K. Oberamt.
Drescher.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weisbach.

Stamm- u. Brennholzverkauf

aus dem Staatswald Eichwald bei Ebersberg
Am Donnerstag den 8. März
Morgens 10 Uhr im Schlag:

- 10 Eichen 12-46' lang, 13-21" stark,
- 8 Hainbuchen 16-30' lang, 7-10" stark,
- 9 Erlen 20-30' lang, 9-11" stark,
- 19 fichtene Bauholzstämmen mit 580 Cub.;
- 7 fichtene Sägholzstämmen mit 300 Cub.;
- 1/4 Klafter eichen Spaltholz,
- 5 1/2 Klft. dto. Prügel u. Anbruch,
- 1 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 13 Klafter erlene und tannene

Scheiter, Prügel und Anbruch,
600 Stück gemischte Wellen.

Reichenberg, den 21. Februar 1866.

K. Forstamt.
Hügel, A.-B.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. März. d. J.
aus dem Staatswald Tannenschlagle bei
Altersberg:

247 Nadelholzstämmchen mit 1124,8 C.,
worunter viele Wagnerstangen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der
Hohenstraße beim Futterhaus.

Reichenberg, den 21. Februar 1866.

K. Forstamt.
Hügel, A.-B.

Forstamt Reichenberg.

Revier Kleinspach.

Holz-Verkauf.

Am Montag u. Dienstag den 12. u. 13. März
in dem Staatswald Hipfenklinge nächst Klein-
Spach:

- 1 Eiche mit 15" mittl. Durchmesser,
- 1/4 Klafter eichenes Nutzholz 4' lang,
- 6 1/4 Klafter eichene Scheiter,
- 10 1/2 Klafter eichene Prügel,
- 1/2 Klft. birchene u. erlene Prügel,
- 2 3/4 Klafter Nadelholzprügel,

- 1400 Stück eichene Wellen,
- 150 Stück buchene und birchene Wellen,
- 1925 Stück gemischte Wellen,
- 14,925 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag
auf dem sogenannten Gutschenweg.

Reichenberg, den 17. Februar 1866.

K. Forstamt.
Hügel, A.-B.

Forstamt Lorch.

Revier Weisbach.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

An folgenden Tagen des Monat März d. J.
werden Scheidholz-Anfälle in nachbenann-
ten Staatswaldungen öffentlich versteigert:

1) am Freitag den 9.

im Mönch- und Boggenberger-Wald:
Tannen: Sägholz 16-48' Länge, 10-16"
Durchmesser, 16 Stämme;
Langholz 50-70' Länge, 5-8" Ablatz, 11
Stämme;

Scheiter 4 1/4 Klafter, Prügel 20
Klafter, Anbruchholz 40 Klafter,
Reisstreu 5 1/2 Fuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Mönch-
wald bei Brend.

2) am Samstag den 10.

im Fallendenholz, Schild-, Aspen-,
Schwarzen- u. Schweizergehren, Fort:
Tannen: Sägholz 32-48' Länge, 13-19"
Durchmesser, 6 Stämme;

Spaltholz 1/4 Klafter, Scheiter 18 1/4 Klft.,
Prügel 3 1/2 Klafter, Anbruchholz 35 3/4 Klft.;
Buchen: Scheiter 2 1/4 Klafter, Prügel 3 3/4
Klafter, Anbruchholz 20 1/2 Klafter;

Birken: Scheiter 1/2 Klafter, Prügel 1/2 Klft.;
Aspen: Scheiter 1/4 Klafter, gemischte Wellen
35 Stück; Nadelreis 6 3/4 Fuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Fallenden-
holz bei Leiboldswiler.

Lorch, den 25. Februar 1866.

K. Forstamt.
Dietlen.

12

Reichenbach.

Gemeindebezirks Reichenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger der verstorb. Georg Layer's
Wittve von Reichenbach werden aufgefordert, ihre